

## **Werk**

**Titel:** Eine Reise um die Welt

**Untertitel:** von Westen nach Osten durch Sibirien und das stille und atlantische Meer ; mit ei...

**Verlag:** Krebs

**Ort:** Aschaffenburg

**Kollektion:** DigiWunschbuch; Itineraria

**Werk Id:** PPN605187533

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN605187533> | LOG\_0007

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=605187533>

## **Terms and Conditions**

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

## **Contact**

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen  
Georg-August-Universität Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen  
Germany  
Email: [gdz@sub.uni-goettingen.de](mailto:gdz@sub.uni-goettingen.de)

werden; von dort aus ging es wieder weiter über Nischni-Nowgorod in's fruchtbare Wolgathal und durch die herrlichsten Eichenwäldungen bis Kasan, wo ein angenehmer Sonntag im traulichen Familienkreise deutscher Professoren, die uns're Reisenden freundlich empfingen, verlebte wurde. Darauf wurde in Perm etwas gerastet, und auch hier, wie überhaupt auf ihrer ganzen Reise, stießen sie unverhofft auf unbekannte, gastfreundliche Menschen; wodurch wohlthätige Erholungspunkte in das ermüdende Einerlei der fortwährenden Reiseeile gebracht wurden.

## 2. Eintritt in Sibirien.

Die StraÙe ging nun über den Ural. Die Berge erschienen gar nicht so großartig, als man sie sich zu denken geneigt ist, wenn man sich aus der Geographie erinnert gelernt zu haben, daß dieses bedeutendere Gebirge Europa von Asien scheidet. Es sind in dieser Gegend nur sanfte, kettenförmig neben einander hinziehende Erhebungen, die, freundlich mit frischem Waldwuchs bedeckt, den Weg verschönern, ohne ihn eben sehr beschwerlich zu machen; der Hemschuh wurde fast gar nicht gebraucht. Damit war Europa unmerklich im Rücken geblieben; nun war noch Asien in seiner ganzen Breite zu durchziehen! An der freundlichen Stadt Jekaterinenburg wurde rasch vorübergefahren, erst in Tjumen kamen unsere Reisenden etwas mehr zur Erholung. An ihrem Wagen war Manches auszubessern, und sie wurden dadurch eine ganze Woche dort zurückgehalten. Da es in den meisten Städten Sibiriens keine Gasthäuser gibt, so werden durchreisende Beamte, wenn sie in einer Stadt einige Tage sich aufzuhalten sich genöthigt sehen, von der Polizei in Privathäusern einquartirt, indem jeder Hausbesitzer verpflichtet ist, sobald die Reihe ihn trifft, solche Gäste bei sich aufzunehmen. Es war dieses Mal eine Wittve, eine gutmüthige, dienstfertige Frau, zu der die Reisenden gebracht wurden, und die ihnen zwei Zimmer einräumte. Da Theodor der russischen Sprache noch nicht ganz mächtig war, so erkundigte er sich nach dem Apotheker des Orts, weil ihn die Erfahrung

bereits gelehrt hatte, daß fast ausschließlich Deutsche sich in Rußland mit diesem Gewerbe beschäftigten, und er an ihnen fast immer zuvorkommende, gefällige Leute gefunden hatte. In der That war auch hier der Apotheker ein Deutscher, ein wohlhabender Mann, der unser reisendes Paar auf das Freundlichste empfing. Sein biederer, gemüthlicher Charakter gefiel ihnen so wohl, daß sie während ihres Aufenthalts in Tjumen seine täglichen Gäste waren.

„Bei uns zu Hause würde man kaum glauben, sagte Theodor eines Tages dem Apotheker, daß Sie hier in Sibirien ein so angenehmes, bequemes Leben führen; man ist gewohnt, sich Sibirien nur als das Land der Verbrecher und Verbannten zu denken und verbindet damit gewöhnlich mehr oder weniger den Begriff einer Hölle auf Erden.“

„Je nun, versetzte dieser, wir befinden uns ja auch noch nicht in dem eigentlichen Sibirien; denn obgleich Sie es auch weiter hinein mitunter ganz behaglich und an manchen Orten noch weit besser als in unserm einfachen Tjumen finden werden, so pflegt man hier in der Nähe der Gränze doch, so lange als möglich, die Ehre, zu Sibirien zu gehören, von sich abzuwälzen. Nach einer alten Rechnung bildet der Irtysh die eigentliche Gränze, und erst wenn Sie den überschritten haben, wird Niemand mehr darüber streiten: dann befinden Sie sich unzweifelhaft in Sibirien. Wir unsrerseits fühlen uns hier allerdings ganz glücklich und zufrieden, können mit geringen Mitteln viele Bequemlichkeiten des Lebens haben, die an andern Orten schweres Geld kosten, und erfreuen uns der Sicherheit eines vollkommenen Friedens, den selbst ein Weltkrieg, wie der napoleonische, schwerlich stören würde. Verwiesene Verbrecher gibt es zwar auch schon hier bei uns, doch sind wir mit ihnen sehr zufrieden, es sind zum Theil unsere brauchbarsten Dienstboten und Arbeiter.“

„Wie! unterbrach ihn Emma, Sie nehmen doch nicht solche Verbrecher zu sich in's Haus? Mir wird schon ganz unheimlich zu Muthe, wenn ich daran denke, daß mir einer auf der Straße begegnen könnte. Von nun an werde ich gewiß Jedem, der mir begegnet, mit wahrer Angst anzusehen glauben, daß er ein Dieb oder gar ein Mörder ist.“

„Diese Angst wird sich sehr bald bei Ihnen legen, lachte herzlich der Apotheker. Sehen Sie z. B. einmal das Mädchen an, welches Ihnen eben die Schüssel reicht, — das ist auch eine Mörderin!“

Emma war ganz überrascht, schrak zusammen; glaubte dann, daß es nur ein Scherz sei, doch der Apotheker fuhr fort:

„Mein Kutscher ist ein verwiesener Dieb, mein Gärtner ein Mörder aus Kurland, und mein Hausknecht ein Genie, dem man nicht recht ansehen kann, was er früher für ein Handwerk getrieben; denn es ist meist schwer zu erfahren, aus welcher Ursache diese Leute nach Sibirien gekommen sind. Fragt man sie selbst, so erfährt man fast immer ein und dasselbe: sie sind sämmtlich unschuldig Verurtheilte. Entweder sind sie von den Behörden mit dem wahren Verbrecher verwechselt, oder als Pferdediebe behandelt, weil der Eigenthümer vergessen, daß er sein Pferd ihnen selbst auf einige Stunden geliehen gehabt; oder sie sind wegen einer einfachen Prügelei in die Verbannung geschickt worden, wobei sie freilich verschweigen, daß während der Prügelei der Gegner zufälligerweise den Geist aufgegeben hatte. Die Mörder sind übrigens hier die gesuchtesten und brauchbarsten Menschen; leider werden sie jedoch meist weiter in's Innere Sibiriens hin gesendet; die Diebe dagegen taugen nicht viel, indem sie nicht nur häufig genug auch noch hier das Stehlen fortsetzen, sondern auch fast nie arbeitfam und fleißig sind.“

Während der Apotheker so erzählte, war ein Fremder eingetreten, den man Theodor als einen dortigen Arzt vorstellte. Er freute sich, begann derselbe, die Bekanntschaft eines Collegen zu machen, um so mehr, da er ihm manches Nützliche in Bezug auf den Osten Sibiriens mittheilen könne.

„Ich bin auch früher in Jakuzk gewesen, fuhr er fort; wenn Sie dahin kommen, werden Sie auch die Tungusen zu Gesichte bekommen, ein sonderbares Volk; ihr Körper ist so porös und leicht construirt, daß selbst diejenigen, welche einen mittlern Wuchs, gleich unferm, erreichen, doch nie mehr als dreißig Pfund wiegen.“

„Glauben Sie nur ja nicht Alles, was dieser erzählt, unterbrach der Apotheker in deutscher Sprache; er lügt auf die schamloseste Weise, zumal wenn er etwas im Kopfe hat, wie eben jetzt. Deutsch

verstehet er keine Sylbe, und Sie brauchen gar nicht zu befürchten, daß er etwas von dem verstanden hat, was ich eben sage.“

Theodor, gleich erstaunt über die Erzählung des Arztes, wie über die aufrichtige Bemerkung des Apothekers, wußte anfangs nicht recht, was er von Beiden denken sollte, wandte sich darauf aber an den Erstern, um sein Bedenken gegen die aufgestellte Behauptung zu äußern. Seinen Jagdhund, der sich gar nicht durch besondere Größe auszeichnete, hatte man vor Kurzem zum Scherz im Hofe gewogen und ihn fünfzig Pfund schwer gefunden. Er müsse gestehen, fügte er hinzu, daß man nach den bisherigen anatomischen Kenntnissen vom menschlichen Körper und dessen Gefüge die große Leichtigkeit des Lungusenleibes unmöglich einräumen könne.

„Daß Sie es nicht glauben wollen, entgegnete der Arzt, kommt nur daher, weil Sie es noch nicht selbst gesehen haben, und weil Sie, wie alle Deutschen, ein großer Freund vom Philosophiren sind; fahren Sie aber nach Jakuzk und überzeugen Sie sich ganz einfach von der Sache. Höchstens will ich Ihnen noch fünf Pfund zugestehen, aber mehr als fünfunddreißig Pfund wiegt kein einziger Lunguse!“

Dabei mußte es also schon bleiben, da half kein weiteres Streiten. Zur rechten Zeit fiel die Spielbaise mit einem lustigen Walzer ein und lenkte die Aufmerksamkeit auf sich. Sibirien, könnte man sagen, ist gegenwärtig das eigentliche Vaterland der Spielbaisen. Ueberall und in allen Größen trifft man sie daselbst an und fast in ununterbrochener Thätigkeit.

Die Zeit war angenehm und rasch vergangen, Theodor und Emma nahmen Abschied von dem braven Apotheker und verließen Tjumen zu Anfange des Juli.

Die Poststraße geht zwar eigentlich über Tobolsk und Omsk nach Tomsk, sie schlugen aber einen näheren und bequemeren Weg über Salutorowsk und Ischim ein, indem ein deutscher Handlungscommis aus Tomsk, der mit den Wegen hier wohlbekannt war, sich ihnen als Reisegefährte angeschlossen.

Nun kamen sie durch die barabianskische Steppe; diese ist, wie die ganze Strecke zwischen Tjumen und Tomsk, ein ebener Landstrich. Das Erdreich besteht aus fruchtbarer schwarzer Erde und erzeugt einen Graswuchs, der unsere schönsten Wiesen an Ueppigkeit übertrifft.

Sin und wieder sieht man größere und kleinere Landseen; Bald findet sich nur selten und in geringer Ausdehnung, meist überfließt man die ganze Gegend bis zum Horizont als große, fruchtbare, mit einzelnen kleinen, aus Birkenbäumen gebildeten Waldinseln besetzte Wiese. Oft ist diese Steppe so eben, daß man seinen Weg ganz nach Belieben durch das Gras wählen kann. Bei trockener Jahreszeit mangelt es weite Strecken hindurch gänzlich an Wasser. Die menschlichen Wohnungen dieser Gegend beschränken sich auf die in einer Entfernung von 25 bis 30 Werst\*) von einander angelegten Dörfer an der Heerstraße, in welchen sich auch die Poststationen befinden. Diese üppigen, großartigen Wiesenstriche liegen meist ganz unbenutzt, man sucht sich hier nur die allerüppigsten Flecke zum Heu machen aus, das Uebrige wächst und verdorrt gleich ungestört. Die Pferde haben im Sommer eine schöne, freie Weide; es sind kräftige, muthige, nur halbgebändigte Thiere. Meist spannt man sie im verschlossenen Hofe, oder mit zusammengebundenen Vorderfüßen vor den Wagen, die Reisenden setzen sich ein, und wenn Alles fertig ist, öffnet man die Pforte, oder löst ihnen die Füße; und dann geht es in tausendem Galopp durch die Ebene dahin, und es ist an kein Anhalten zu denken, wenn sie nicht ein wenig müde geworden sind und gemächlicher zu laufen anfangen.

Hier kamen sie endlich auch an den Irtysh, den der Apotheker in Tjumen als eigentliche Gränze Sibiriens bezeichnet hatte. Sie waren deswegen allerdings neugierig auf den Anblick dieses verhängnißvollen Gränzflusses geworden; und in der That war er sonderbar und machte einen unheimlichen Eindruck. Dem Verbrecher, der an diesen Fluß tritt und hinüberblickt auf das hohe, jenseitige Ufer, mag es wohl bleischwer auf's Herz fallen. Denn öder, so scheint es, kann kaum die Umgebung des todten Meeres sein, als diese bald steilen, bald ausgerissenen und herabgeschütteten Bergufer, die außer der nackten, grauen und gelbrothen Erde nur hin und wieder kümmerliche kleine Fichtenbäume von matter, graugrüner Farbe zeigen; zu ihren Füßen der Fluß mit schmutzigem, trübem Wasser, und nirgend Leben, keine Heerden, keine Menschen, während das Ohr nur

\*) 7 Werste kommen 1 deutschen Meile gleich.

zuweilen den schreienden Ton einiger Möven vernimmt. Unwillkürlich ruft man sich zu: Also von hier an beginnt das todte und abgestorbene Sibirien! Die Phantasie denkt sich an dieser Stelle für die verbannten Verbrecher ein Thor mit der Inschrift des dante'schen Verses: „Lasset alle Hoffnung hier zurück, die Ihr eintretet!“

Aber diese melancholischen Gedanken finden nicht lange Nahrung; kaum ist man über den Fluß und die nackten Berge hinaufgekommen, so beginnt wieder üppiger Pflanzenwuchs, und der schöne Boden scheint die Vorüberfahrenden einzuladen, von ihm Besitz zu nehmen und ihn anzubauen. So weit das Auge reicht, sieht es üppigen Wiesengrund, hin und wieder mit baumreichen Dasen und kleinen Seen verziert. Auch an Wild mangelt es nicht. Ein Auerhahn mit seinem stattlichen, zum Rade aufgeschlagenen Schwanz stolzirte einmal auf dem Wege und flog erst auf, als der Wagen ihm gar zu nahe kam. Ein anderes Mal hatte sich eine ganze Kette Birchhühner auf dem Wege gelagert, die zwar bescheiden Platz machten, indem sie zur Seite in's hohe Gras schlüpften, aber doch für ihren Vorwitz büßen mußten; denn Theodor zog seine Flinte hervor und erbeutete ihrer vier mit Hülfe seines Hundes. Am andern Tage wurde aus ihnen ein treffliches Mittagsmahl bereitet, während man sonst in Sibirien bei Reisen im Sommer nur auf Eier, Milch und Thee angewiesen ist.

So traurig der Anblick des Irtysh gewesen war, so freundlich erschien der schöne Fluß Ob, über den es jetzt ging. Es ist eine vollkommen ebene Gegend, durch die dieser majestätische, breite, von freundlich bewaldeten Ufern eingefasste Strom hinzieht; mit seinem herrlichen, weithin reichenden Wasserspiegel umzieht er einige mit schönen, hohen Bäumen bewachsene Inseln. Der Ob ist, wenigstens nach den Punkten zu urtheilen, an denen die Landstraße vorüberführt, einer der schönsten unter den großen sibirischen Strömen.

Kurz vor Tomsk zerbrach der Wagen unserer Reisenden und litt dabei so bedeutenden Schaden, daß an eine baldige Reparatur desselben nicht gedacht werden konnte. Er hatte freilich ein gutes Stück Weges, von Petersburg an, ausgehalten und über viertausend Werste weit treue Dienste geleistet. Man konnte sich also nicht sehr über ihn beklagen, um so weniger, da nur noch zehn Werst bis Tomsk übrig waren, und man sich leicht für eine so kurze Strecke

ohne ihn behelfen konnte. Das Gepäck wurde auf ein paar vorüberfahrende tatarische Fuhrwerke geladen, man setzte sich darauf und überließ den alten treuen Gefährten seinem Schicksale auf der Landstraße. Der Commissionär der russisch-amerikanischen Compagnie in Tomsk mußte für einen neuen Wagen sorgen und konnte den alten behalten.

### 3. Tomsk. Irkuzk. Die Lena.

Der Einzug in Tomsk auf den beiden farrenartigen Wagen mochte wohl etwas Sonderbares an sich haben, wenigstens staunten die Leute auf der Straße die neuen Gäste neugierig an. Sie hielten vor dem Gasthose „Albinos“, den ein unternehmender Engländer hier angelegt hat. Dieser Mann war auch wirklich ein echter Albino, mit freideweisem Haar und blutrother Iris im Auge. Er war früher durch alle Länder gezogen, um sich für Geld sehen zu lassen, und mit seiner Frau, einer derben und stets wohlgelaunten Wienerin, in Sibirien des Umherziehens überdrüssig geworden. Sein Gasthaus ist hauptsächlich für die durchreisenden Goldwäscher berechnet, die hier auf bequeme Weise einen Theil ihres Geldes los werden können; hier finden sie ein Billard und lustige Gesellschaft, spielen, essen, trinken und müssen gut bezahlen, den Champagner z. B. mit sieben Rubeln Silber\*) die Flasche. Je theurer er aber ist, desto besser schmeckt er, das ist eine alte Erfahrung. In Dchozk und Kamtschatka, wo man eine Flasche dieses Göttertrankes mit zehn Rubeln bezahlen muß, wird er verhältnißmäßig am meisten getrunken.

Wie anderwärts, so erzeugt auch in Sibirien das Goldsuchen einen eigenen, nicht zu erklärenden Schwindel bei den Menschen. Denn hier ist es eigentlich eine Arbeit, die sich genau genommen von jeder andern wenig unterscheidet. Das Recht, den goldhaltigen Boden auszubeuten, haben verhältnißmäßig nur Wenige, die ihre Arbeiter dingen und das gewonnene Gold dem Staate gegen einen festen Preis abliefern müssen. Der Einzelne darf sich auf eigene Hand gar nicht mit Goldsuchen abgeben, und kann es auch im

\*) Ein Rubel Silber = 1 Thaler 3 Sgr. preussisch.